Werner Bormann

Eine Plansprache als 12. Vertragssprache

Plansprachen haben besondere Probleme bei der Übersetzung von Fachtexten. Dies kann an Beispielen aus dem Fachgebiet Verkehr aufgezeigt werden. Die Möglichkeit, in Großstädten alle öffentlichen Verkehrsmittel mit einem einzigen Fahrschein zu benutzen, wird durch einen Verkehrsverbund geboten.
Dieses Wort, Verbund, darf man nicht einfach übersetzen. Will man wissen, wie es z.B. auf Schwedisch heißt, dann muß man ermitteln, wie diese Einrichtung in Stockholm, Göteborg oder Malmö genannt wird. Dieser dort benutzte Begriff ist dann die richtige Übersetzung.
Bei Plansprachen fehlt diese sprachanwendende Gemeinschaft. Es gibt kein „Esperanto-Land", kein „Interlingua-Land", mit Städten, in denen ein Verkehrsverbund eingerichtet wurde. Die Benutzer einer Plansprache müssen sich also ein taugliches Wort ausdenken.
Anwendungsfälle lassen sich nur im Esperanto aufzeigen, weil allein diese Plansprache in der Praxis verwandt wird. Für den Begriff Verkehrsverbund wurde beim Eisenbahner-Fachkongreß 1995 „trafika federacio" (Halasz 1995, S.15) gewählt. Ich habe in einem Lehrbuch über das Verkehrswesen 1992 „trafikkomunaĵo" (Bormann 1992, S.25) geschrieben. Das fachbezogene Wörterbuch von 1993, die Esperanto-Ergänzung zum Lexique générale des termes ferroviaires, benutzt das Adjektiv „kombinita" für „Verbundtarif" und „Verbundfahrausweis" (Hartig 1993, S.164.)
Es werden also im Esperanto nebeneinander mehrere Ausdrücke für denselben Tatbestand verwandt. Das entspricht nicht dem Standard der fachlichen Kommunikation in den nationalstaatlichen Fachsprachen.
In einer Plansprache ist eine Entscheidung darüber notwendig, mit welchem Wort denn nun ein Verbund bezeichnet werden soll. Nachdem die Benennung der entsprechenden Einrichtung nicht tatsächlich erfolgt, muß eine verbindliche Erklärung an ihre Stelle treten.

Vertragsübersetzungen

Bei Verträgen ist es besonders notwendig, genau zu treffen, was gemeint ist. Es kommt auf jedes Wort, auf jede Nuance an. Von einzelnen Vertragsformulierungen hängen Verpflichtungen zu Leistungen und Zahlungen ab. Schließlich sind Verträge der gerichtlichen Nachprüfung unterworfen. Wegen dieser hohen Anforderungen werden die Überlegungen im folgenden am Beispiel eines Vertrages angestellt.
Es könnte jeder Vertrag zur Untersuchung herangezogen werden. Ein Vertrag über Sanierung, Aufbau und internationale Finanzierung eines Großvorhabens wäre besonders interessant, weil damit immer sehr große Geldbeträge verbunden sind und dies die Problematik stark herausstellt.
Hier wird aber der Vertrag über die Europäische Union, im allgemeinen zitiert als der Maastricht-Vertrag (Läufer 1995), herangezogen. Er wird zur Zeit von einer Gruppe von Juristen, weiteren Experten und Übersetzern in das Esperanto übertragen. Wichtiger für die hier angestellten Überlegungen ist aber, daß dieser Text in 11 Sprachen vorliegt, nämlich in den Amts- und Arbeitssprachen der Gemeinschaft. Damit können dann Sprachvergleiche angestellt werden.

Interlinguistik

Die Probleme des Übersetzens von Fachtexten in eine einzelne Plansprache müßten von Sachverständigen eben dieser Plansprache behandelt werden. Es gibt aber auch grundsätzliche Probleme, die modellübergreifend bestehen. Dann handelt es sich um Fragestellungen, die Untersuchungsgegenstand der Interlinguistik sind.
Die Interlinguistik kennt verschiedene Kategorien von Plansprachen. Zur Verdeutlichung der Problemlage bei Fachtexten werden hier die beiden wesentlichen Arten herangezogen.
„Eine ist der Schematismus: daß Wortbildung und Ableitung in der Plansprache vollkommen regelmäßig, ganz systematisch, sind, so daß sie ihre eigenen Wortformen nach autonomer innerer Dynamik bilden kann. Die andere ist der Naturalismus: daß die Plansprache den sogenannten 'natürlichen' Sprachen streng folgen muß, insbesondere dem Latein und den romanischen Sprachen ..." (Wells 1978, S. 57).
Schematisch oder autonom ist Esperanto, naturalistisch Interlingua. Allerdings steht auch Esperanto den europäischen Sprachen nahe: ein „Sprachorientierungsunterricht" in der Internationalen Spra-

che ist deshalb „Fremdsprachpropädeutik" für die europäischen Schulfremdsprachen (Frank 1993, S.106).
In der hier vorliegenden Untersuchung wird also ein Vergleich der Möglichkeiten verschiedener Plansprachen in der Bewältigung von Problemen fachlicher Übersetzungen angestellt. Um verständlich zu machen, in welchen Einzelheiten die Probleme liegen, genügt es, einzelne Fachbegriffe herauszuziehen und diese besonders zu betrachten. Im folgenden werden die interlinguistischen Probleme anhand von drei Problemen mit Fachbegriffen behandelt.

Titel Verkehr

Der Maastricht-Vertrag enthält den durch seine Vorschriften geänderten Vertrag über die Europäische Gemeinschaft, zu dem der Titel IV, Verkehr, gehört (Läufer 1995, S.162 ff). Wo die deutsche Sprache den Begriff Verkehr verwendet, benutzen andere Gemeinschaftssprachen ihre Wörter für Transport. Das kann am Beispiel des Begriffs Verkehrssicherheit gezeigt werden (Vocabularium 1994, S.13):

FR	sécurité des transports
EN	transport safety
DE	Verkehrssicherheit
IT	sicurezza dei trasporti
NL	veiligheid van het vervoer
DA	transportsikkerhed
ES	seguridad de los transportes
PT	segurança dos transportes
Ελ	ασφαλεια των μεταφορών
FI	liikenneturvallisuus
SV	transportsäkerheten

Beide Begriffe, Verkehr und Transport, können Grundlage für die Esperanto-Übersetzung sein: trafiko und transporto. Die vielen nationalsprachigen Beispiele lassen an das Wort transporto denken. So ist auch in den stattgefundenen Vorübersetzungen verfahren worden.
Offensichtlich beeinflussen muttersprachliche Muster die Wortwahl. Eine autonome Plansprache muß sich aber an ihre eigenen Grundsätze halten. Sie braucht ihre Definitionen. Es ist deshalb erst einmal zu untersuchen, was die beiden Wörter trafiko und transporto voneinander unterscheidet.
Dafür ist ein Wörterbuch notwendig, das die Plansprachenwörter nicht mit nationalsprachigen Äquivalenten übersetzt, sondern sie in der Plansprache selbst beschreibt und dafür Belege aus der Literatur der Plansprache bringt. Ein solches Definitionswörterbuch für Esperanto ist das Plena Ilustrita Vortaro (Waringhien 1970).
Trafiko ist definiert als „1) transportado de personoj, varoj aŭ informoj, surakve, surtere aŭ enaere, 2) nombro da personoj, kvantoj da varoj aŭ informoj transportataj; intenseco kaj ofteco de cirkulado de transportrimedoj, 3) maniero en kiu aranĝiĝas la cirkulado" (Waringhien 1970, S.1125).
Transporto ist als selbständiges Stichwort nicht enthalten. Es findet sich unter porti, tragen. Dort steht für das Substantiv transporto: „rezulta sumo de unu kolumno, paĝo au konto, kiun oni reskribas memorige ĉe la supro de la sekvanta kolumno, ktp" (Waringhien 1970, S.852). Es handelt sich also um den buchhalterischen Fachbegriff: Transport = Zwischensumme für die folgende Seite.
Das Verbum transporti bedeutet nach derselben Quelle: „porti de unu loko en alian", das heißt von einer Stelle zu einer anderen tragen. Davon kann dann das Substantiv transporto abgeleitet werden, das dieselbe Bedeutung haben muß. Im Deutschen bieten sich dafür die Wörter befördern und Beförderung an.
Ob für die Übersetzung der Kapitelüberschrift ins Esperanto nun trafiko oder transporto zu wählen ist, kann nicht gleichgültig sein. Das würde ja bedeuten, daß beide Wörter gleichbedeutend sind.
Zwei Wörter unterschiedslos für dieselbe Aussage zu verwenden mag in der Belletristik zu begrüßen sein. In der Fachsprache aber sind Synonyme nicht sinnvoll. Außerdem sind sie in einer Plansprache wegen der bei ihr erforderlichen Wortmengenbegrenzung ohnehin selten zu finden.
Die Esperanto-Wörter trafiko und transporto sind also bedeutungsverschieden wenn auch nahe verwandt. Für die Wahl der richtigen Kapitelüberschrift ist deshalb zu ermitteln, was denn eigentlich im Kapitel Verkehr behandelt wird.
Eine Einsicht in den Vertragstext zeigt, daß nicht allein die Beförderung (der Transport) geregelt wird. Vielmehr gehen die Bestimmungen weit über das eigentliche Befördern hinaus und betreffen auch eine Vielzahl von Bestimmungen auf dem Verkehrssektor, bei denen es sich nicht um Beförderung handelt.
Aufgrund von Vertragsinhalt und Definitionswörterbuch müßte deshalb im Esperanto die Kapitelüberschrift lauten: trafiko
Die andere Plansprache dieser Untersuchung ist das naturalistische Interlingua. Das Interlingua-Wörterbuch verzeichnet Beförderung = transporto sowie Verkehr = circulation, traffico und weiterhin traffico = Handel, Verkehr (Schild 1967).
Nach dem Wörterbuch sieht es also so aus, als ob im Interlingua genau dieselben Schwierigkeiten bestehen wie im Esperanto. Im Interlingua ist das Übersetzen aber nicht so kompliziert.
Diese naturalistische Plansprache baut schließlich auf einem „internationalen Wortschatz" auf, der „in den romanischen Sprachen zu finden ist", nämlich „Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch und Spanisch" (Gopsill 1990, S.227). Das sind die „Kontrollsprachen" (Gopsill 1990, S.166) von Interlingua.

In der interlinguistischen Fachliteratur sind sie deutlich gegliedert: „a) Italienisch, b) Spanisch/Portugiesisch, c) Französisch und Englisch" (Blanke 1985, S.179). Diese Reihenfolge bezieht sich auf die Nähe der jeweiligen Volkssprache zur Ursprungssprache Latein und sie ist somit nicht willkürlich, sondern gut begründet.

In diesen Kontrollsprachen werden folgende Wörter verwandt (z.T. Plural) (Vocabularium 1994, S. 13):

a) IT trasporti
b) ES transportes PT transportes
c) FR transports EN transport

Damit ist die allein richtige Übersetzung klar: im Interlingua muß das Kapitel überschrieben werden mit transporto.
An den beiden Übersetzungen zeigen sich die für die Interlinguistik wichtigen Unterschiede der Plansprachenkategorien schematisch oder autonom einerseits und naturalistisch anderseits.

Wirtschafts- und Währungsunion

Die wirtschaftliche Integration der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union läuft auf die enge Verzahnung in der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion mit ihrem gemeinsamen Geld zu, das früher Ecu genannt wurde und das nun Euro heißen soll. Für diese neue europäische Einheit finden sich in den Vertragssprachen folgende Bezeichnungen (Vocabularium 1994, S.25):

FR Union économique et monétaire
EN Economic and monetary union
DE Wirtschafts- und Währungsunion
IT Unione economica e monetaria
NL Economische en Monetaire Unie
DA Den Økonomiske og Monetære Union
ES Unión Económica y Monetaria
PT União Económica e Monetária
Ελ οικουομικής και υομισματικής ένωσης
FI rahaliiton ... (raha = Geld, liitto = Vereinigung)
SV den ekonomiska och monetära unionen

Während die Begriffe Wirtschaft und Union keine Zweifel aufkommen lassen (und auch nicht das hier weggelassene Adjektiv europäisch), zeigt sich bei dem anderen Fachausdruck eine Verschiedenheit auf: es gibt in den 11 Fassungen sowohl das Wort Währung als auch das Wort Geld.
Beide Begriffe gibt es auch im Esperanto. In meinem Buch „Für Europas Mehrsprachigkeit", das zweisprachig in Deutsch und in Esperanto herausgekommen ist, habe ich im Esperanto die Bezeichnung „Eŭropa Ekonomia kaj Valuta Unio" (Bormann/Frank 1994, S.11) gewählt. Auch das Esperanto-Wörterbuch politischer Begriffe spricht von einer „komuna valuto" (Maul 1994, S.446). Die eine Möglichkeit zu übersetzen ist also das Esperanto-Wort für Währung, valuto.
Anderseits schlägt die mit der Übersetzung des Maastricht-Vertrages befaßte Arbeitsgruppe vor, von einer Ekonomia kaj Mona Unio zu sprechen, also von einer Geld-Union. Zu diesem Adjektiv drängt die Tatsache, daß so viele Gemeinschaftssprachen gerade das diesem Wort entsprechende Adjektiv verwenden.
Es spielt dabei auch eine Rolle, inwieweit die verwandten Gemeinschaftssprachen überhaupt in der Lage sind, einen Unterschied zwischen Geld und Währung auszudrücken (was wie aufgezeigt im Esperanto möglich ist).
Die englische Sprache kennt beides, money und currency. Das englische Wort currency, Währung, wird in der europäischen Vereinigung benutzt, aber in einem anderen Zusammenhang: der Geldname Ecu ist die Abkürzung von European Currency Unit (Weidenfeld/Wessels 1994, S.360).
Allerdings bildet wohl das Substantiv money, nicht aber das Substantiv currency, ein eigenes Adjektiv; diese Aufgabe erfüllt für beide das Wort monetary. Indem für die Währungsunion im Englischen ein adjektivischer Name gewählt wurde, war die Festlegung auf den Begriff Geld unumgänglich.
Offensichtlich spielt also die Frage eine Rolle, ob man den Namen der Union mit Substantiven (wie im Deutschen) oder wie in allen anderen Sprachen (auch den übrigen germanischen) mit Adjektiven ausdrückt. Diese scheinbare Randfrage kann für die Begriffswahl bestimmend sein.
Nun ist wieder zu ermitteln, was die beiden Vokabeln für Geld und Währung im Esperanto gemäß ihren Definitionen bedeuten.
Mono ist „pagilo, lauleĝe fabrikata kaj konsistanta el stampita metaldisko aŭ surpresita paperfolio kun difinita valoro, por servi kiel interŝanĝilo en aĉeto kaj vendo" (Waringhien 1970, S.706). Valuto ist „1) Mono aŭ monsistemo cirkulanta en< unu lando ..." (Waringhien 1970, S.1167). Das Esperanto enthält also eine deutliche Unterscheidung zwischen Geld und Währung.
Die Währungsunion wird im Maastricht-Vertrag umfassend geregelt; allein im Index stehen die Stichworte Währungsausschuß, Währungseinheit, Währungsinstitut, Währungspolitik, Währungssystem (Läufer 1995, S.340). Diese Union bezieht sich also nicht allein auf das Geld selbst, das Zahlungsmittel (pagilo), sondern ganz weit gefaßt auf alle mit dem Geldwesen zusammenhängenden Phänomene.
Diese Überlegungen müßten die Variante Ekonomia kaj Mona Unio in den Hintergrund treten und Ekonomia kaj Valuta Unio bevorzugen lassen. Das

trifft auch dann zu, wenn man schlußfolgert, daß das Geld die entscheidende Ausformung einer Währung ist, so daß Geld als pars pro toto für die ganze Währung stehen kann. In diesem Sinne ist Ekonomia kaj Mona Unio hinnehmbar.
Das Interlingua verfügt über die Vokabel monetari als das zum Begriff Geld gehörige Adjektiv und über das Substantiv für Währung: valuta (Schild 1967). Trotzdem kann eine Diskussion über die zutreffende Übersetzung, wie sie im Esperanto geführt werden muß, im Interlingua nicht entstehen.
Der Grund liegt wiederum im Prinzip der Kontrollsprachen. Diese Sprachen benutzen folgende Benennungen (Vocabularium 1994, S.25):

a) IT monetaria
b) ES monetaria PT monetária
c) FR monétaire EN monetary

Es besteht also ein sehr einheitliches Bild. Die Kontrollsprachen benutzen ein fast gleiches Wort, das auch im Interlingua-Wörterbuch verzeichnet ist. Damit ist die Übersetzung Union Economic e Monetari als allein richtig anzusehen. Die Kontrollsprachen haben diese Übersetzung erzwungen.

Wirtschafts- und Sozialausschuß

Dieser Ausschuß wurde für die Mitwirkung „der verschiedenen Gruppen des wirtschaftlichen und sozialen Lebens" (genannte Beispiele u.a. Erzeuger, Landwirte, Arbeitnehmer, Handwerker) (Läufer 1995, S. 340) errichtet. In ihm wirken insbesondere die Tarifpartner an der europäischen Entwicklung mit.
Die im Abschnitt Vertragsübersetzungen erwähnte Abeitsgruppe für eine Esperanto-Übersetzung des Maastricht-Vertrages überlegt hierfür die Formulierung Ekonomia kaj Socia Konsilio.
Wiederum ist der Begriff Wirtschaft in seinen Übersetzungen unumstritten. Hingegen ist socia das Adjektiv zum Substantiv socio, und dieses heißt Gesellschaft.
Socia heißt „1) koncernanta la socion, 2) vivanta en socio, 3) sociala". Socio wird beschrieben als „tuto da homoj, kunvivantaj pro komunaj interesoj kaj havantaj komunajn kutimojn kaj komunajn leĝojn". Sociala ist „koncernanta la komunajn ekonomiajn interesojn de la socio, kontraste kun la politikaj" (Waringhien 1970, S.1007).
Da es zwei Möglichkeiten der Übersetzung gibt, ist wiederum zu ermitteln, was die genauen Aufgaben der in Rede stehenden Einrichtung sind. Nach der vorstehend geschilderten Zusammensetzung wirken gemäß dem Maastricht-Vertrag im Ausschuß nicht gesellschaftliche Kräfte wie Kirchen, Frauenverbände, Seniorenvertretungen oder Jugendsprecher mit, sondern ausschließlich am Wirtschaftsleben beteiligte Kreise.
Ein weiterer Hinweis auf die wirtschaftliche Orientierung ergibt sich aus der Ansiedlung des Ausschusses im EG-Vertrag; dieser bezieht sich nur auf Wirtschaftsfragen. Deshalb müßte für seinen Namen im Esperanto das wirtschaftsbezogene Adjektiv gewählt werden, und er sollte heißen Ekonomia kaj Sociala Konsilio.
Was der Ausschuß bearbeitet, das sind Fragen der Sozialpolitik. Während dieses Wort im Deutschen und in den skandinavischen Sprachen ein zusammengesetztes Substantiv ist, benutzen die romanischen Sprachen und das Englische Formulierungen mit Adjektiven. Sozialpolitik heißt in den Gemeinschaftssprachen (Vocabularium 1994, S.34):

FR politique social
EN social policy
DE Sozialpolitik
IT politica sociale
NL sociale politiek
DA social- og arbejdsmarkedspolitikken
ES política social
PT política social
Ελ κοιωωυική πολιτική
FI sosiaalipolitiikka
SV socialpolitik

Bei der Übersetzung aus dem deutschen Wort Sozialrat ist ganz klar, daß eine Zuständigkeit im Sozialwesen gemeint ist. Damit ist dann auch die Übersetzung sociala konsilio angeraten. Wenn eine andere Ausgangssprache genommen wird, kommen leicht Zweifel auf.
Im Englischen ist social auf die Gesellschaft und auf das Sozialwesen bezogen. Das englische social councel ist deshalb keine eindeutige Aussage, es bedeutet beides. Für den Wirtschafts- und Sozialrat war also im Englischen gar keine einfache Bezeichnung möglich, die derjenigen entsprechen würde, die im Deutschen, aber auch im Esperanto, für eindeutige Klarheit sorgen.
Während die autonome Plansprache Esperanto bei der Übersetzung des Namens dieser fachlichen Einrichtung schwierige Fragen zu lösen hat, ist die Lage im Interlingua einfach. Das Wörterbuch listet den Begriff social im Rahmen des Substantivs socio, Gesellschaft, als dessen Adjektiv auf (Schild 1967). Die Kontrollsprachen des Interlingua nehmen folgende Wörter:

a) IT política sociale
b) ES política social PT politica social
c) FR politique social EN social policy

Wiederum ist die Einheitlichkeit der Wortverwendung überzeugend und läßt die naturalistische Plansprache ihren einfachen Weg gehen.
Da auch die Fassung mit Adjektiven unstreitig ist, muß dieser Rat in der Plansprache Interlingua hei-

ßen Consilio Economic e Social. Ob damit eine Zuständigkeit allein im Sozialwesen gemeint ist oder umfassend die ganze Gesellschaft, bleibt im Interlingua genau so offen wie in den Nationalsprachen, die ebenfalls nicht in der Lage sind, diesen Unterschied mit einem einfachen Wort auszudrükken.

Schlußfolgerungen

Es hat sich gezeigt, daß eine naturalistische Plansprache, konkret: Interlingua, fachliche Texte mit geringen Schwierigkeiten übersetzen kann. Der Spielraum für eigenständige Überlegungen ist klein, weil die Anbindung an die Kontrollsprachen eng ist.
Eine autonome Plansprache, konkret: Esperanto, muß aufgrund ihrer Selbständigkeit eigene Wege finden. Das bedeutet viele Überlegungen, die im System dieser Sprache ablaufen müssen. Eine solche Plansprache hat ihre Grundlage nicht in existierenden Nationalsprachen, die immer wieder herangezogen werden können: sie braucht eine selbständige Grundlage.
Ein Problem wird am besten deutlich in seinen Extremsituationen. Bei Verträgen ist dies der Auslegungsstreit, der letztlich vor Gericht ausgefochten wird. Bei Zweifeln über die ganz genaue Bedeutung, die in einem Interlingua-Text zum Ausdruck kommen sollte, müßten gemäß den Aufbauprinzipien dieser Plansprache ihre Kontrollsprachen zur Auslegung herangezogen werden.
Da in fünf Sprachen dann immer noch verschiedene Auslegungen bestehen können, ist die Konzentration auf eine der Kontrollsprachen angeraten. Das könnte die am weitesten verbreitete unter ihnen, also Englisch, sein, oder die dem Latein nächststehende Sprache, also Italienisch. Der Gedankengang führt dann dazu, daß ein italienisches Gericht die Prüfungsinstanz für Interlingua-Verträge ist.
Verglichen mit dem übernationalen Anspruch einer Plansprache ist diese Vorstellung abwegig. Ist ein fachlicher Text in einer Plansprache nicht allein vollkommen aussagefähig, dann hat die Plansprachenfassung ihren Sinn verloren.
Eine internationale Sprache muß sich durch ihre Selbständigkeit als Ausdrucksmittel neben die nationalen Sprachen stellen.
Dann muß sie allerdings auch eine selbständige Grundlage haben. Die große Bedeutung eines Definitionswörterbuchs ist vorstehend beschrieben worden. Es erfüllt seine Aufgabe nur dann, wenn es verbindlich gilt; für diese Aufgabe muß es von den Benutzern seiner Plansprache ausdrücklich anerkannt worden sein.
Für alle weiteren Festlegungen und für die Auslegung bei Zweifelsfällen ist daneben eine sprachkontrollierende Institution unerläßlich, die auch den Gerichten bei der Interpretation von Aussagen in der Plansprache beratend zur Seite steht.
Nur wenn diese beiden Bedingungen erfüllt sind, können die besonderen Probleme bei der Übersetzung von Fachtexten vollgültig gelöst werden.

Schrifttum:

Detlev Blanke, Internationale Plansprachen, Eine Einführung, Berlin 1985, ISSN 0138-550X

Werner Bormann, Trafiko (La merkato de la trafikservoj), Studienmaterial für Kurse der Internationalen Akademie der Wissenschaften (AIS), Hamburg 1992

Werner Bormann und Helmar Frank, Für Europas Mehrsprachigkeit, Berlin und Paderborn 1994, ISBN 3-929853-02-7

Helmar Frank, Das Paderborner Experiment zum Sprachorientierungsunterricht, in Regozini, Seiten 105 bis 108

F. Peter Gopsill, International Languages a matter for interlingua, Sheffield 1990, ISBN 0-9511695-6-4

Joszef Halasz, La evoluo de la hungara trafiko ĝis la 1100-jara datreveno de la patrujokupado, Budapest 1995, Fachvortrag auf dem 47. Internationalen Esperanto-Kongreß der Eisenbahner 1995

Dieter Hartig und die Terminara Komisiono des Internationalen Esperanto-Verbands der Eisenbahner, Fervoja Terminaro Esperanto-Germana, suplemento al Lexique générale des termes ferroviaires, Bremen 1993

Thomas Läufer (Bearbeiter), Europäische Union Europäische Gemeinschaft, Die Vertragstexte von Maastricht mit den deutschen Begleitgesetzen, Bonn 1995, ISBN 3-89331-227-7

Stefan Maul (Herausgeber), Deklingva Manlibro pri Politiko, Antwerpen 1994, ISBN 90-71205-50-9

Georg Regozini (Herausgeber), Materialsammlung zur Konferenz „Das Kommunikations- und Sprachenproblem in der Europäischen Gemeinschaft - Inwieweit könnte eine 'Plansprache' zu seiner Lösung beitragen?", Brüssel 1993

André Schild, Wörterbuch Interlingua - Deutsch, Dictionario Interlingua - Germano, Basel 1967

Vocabularium, Traité sur l'Union européenne (Maastricht) und weitere 11 Sprachen, Document de travail, Version provisoire, Referat Terminologie im Übersetzungsdienst der Europäischen Kommission, Brüssel 1994

Gaston Waringhien und Mitarbeiter, Plena Ilustrita Vortaro de Esperanto, Paris 1970

Werner Weidenfeld und Wolfgang Wessels, Europa von A bis Z, Taschenbuch der europäischen Integration, Bonn 1994, ISBN 3-7713-0470-ß

John Wells, Lingvistikaj aspektoj de Esperanto, Rotterdam 1978, ISBN 92 9017 021 2